

Susanne Depmer
(1954 - 1979)

Nachruf

Vor drei Jahren, am 12. November 1979, fiel Susanne Depmer einem tragischen Verkehrsunfall zum Opfer. Für ihre Kollegen am Institut zur Geschichte der Arbeiterbewegung und in der Arbeitsgruppe Betriebsräteseminare und universitäre Weiterbildung an der Ruhr-Universität Bochum war ihr Tod ein schwerer menschlicher Verlust. Auch ihre zahlreichen politischen Freunde außerhalb der Universität werden ihren großen persönlichen Einsatz, ihre wache Neugier und ihr menschliches Verständnis vermissen. In ihrem viel zu kurzen akademischen Leben hat sich Susanne mit hartnäckigem Interesse, unendlichem Fleiß und selbstkritischen Zweifeln zu beachtlichen Leistungen angespornt, deren Ertrag sie aber nicht mehr ernten konnte. Es ist unsere Pflicht, ihrer zu gedenken, indem wir ihre Arbeit würdigen.

Seit ihrem Studienaufenthalt an der Universität Warwick im Jahre 1975 wandte sich Susanne zunehmend Problemen der englischen Arbeiterbewegung zu. Zweifellos haben sich dabei ihr wissenschaftliches Interesse und ihre praktische politische Tätigkeit gegenseitig befruchtet; in der Seminararbeit war sie jedoch immer bemüht, ihre persönlichen Überzeugungen intellektuell zu kontrollieren. Dieser gewiß nicht leichte Prozeß wurde von ihrem akademischen Lehrer, Prof. Hans Mommsen, und den Kollegen am Lehrstuhl Neuere Geschichte II der Ruhr-Universität auf vielfältige Weise angeregt und begleitet. In einem Hauptseminar, das der konfliktreichen und kämpferischen Geschichte der englischen Arbeiterbewegung in den 20er Jahren gewidmet war, fiel die Entscheidung für die stärkere Hinwendung zur wissenschaftlichen Arbeit in den letzten drei Jahren ihres Lebens. Es war sicher

nicht nur die Folge einer gezielten Anregung des Seminarleiters, sondern auch ein Zeichen für Susannes eigene Disposition, wenn sie sich in ihrer wissenschaftlichen Hausarbeit für das Staatsexamen einer Problematik zuwandte, bei der zunächst ideologische und Machtfragen in der Entwicklung der englischen Arbeiterbewegung im Mittelpunkt standen. Es ging ihr darum, den Ablösungsprozeß der liberalen Partei durch die politische Partei der Arbeiterbewegung im Rahmen des im Vergleich zu Deutschland scheinbar stabilen englischen Verfassungssystems in den 20er Jahren zu erklären. Es ist nicht untypisch für Susannes Gründlichkeit, daß sie sich, ausgehend von den konkreten Ursachen für den Sturz der ersten Labour-Regierung MacDonalds im Jahre 1924, schließlich in einer Analyse der ursprünglich liberalen Affiliation vieler Trade Councils und Einzelgewerkschaften sowie der Bedeutung der lokalen Labour-Parties für die Durchsetzung der Partei vor dem Ersten Weltkriege wiederfand. Fragen der ideologischen Umorientierung und der pragmatischen Organisation der Arbeiterschaft als Voraussetzung für die politische Identität der Labour Party haben sie dabei besonders interessiert. Je mehr sie sich aber mit der parlamentarischen Taktik und der Wahlpropaganda, der ideologischen Selbstbestimmung und dem wachsenden Beitrag der Labour Party zum gesamtstaatlichen Willensbildungsprozeß beschäftigte, um so mehr schien ihr die reale Basis eines solchen Politikverständnisses zu entgleiten. Der Wandel der Einstellungen in der Arbeiterschaft und die organisatorischen Verfestigungen eines politischen Selbstverständnisses mußten auf einer Ebene aufgesucht werden, die den Arbeiter in seiner unmittelbaren Lebenserfahrung begreifbar macht. Es genügte ihr nicht mehr, die von der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie wohlbekannte Frage aufzugreifen, wie sich die "integrativ wirkende politische Arbeit und die oppositionelle Programmatik der Labour Party" miteinander

vertrugen. Dies war das Ergebnis eines langen, keineswegs von Zweifel freien Arbeitsprozesses, der Susanne nach neuen Deutungsmustern suchen ließ, die einerseits die Umwelterfahrungen der Arbeiterschaft in den Griff zu nehmen und andererseits die Grundlagen des politischen Prozesses in der überschaubaren Interaktion auf lokaler Ebene und ihrer Verzahnung mit der gesamtstaatlichen Ebene freizulegen versprach.

Der Entschluß, diese Frage in konkreter Feldforschung in England aufzugreifen, ist Susanne nicht leicht gefallen. Wahrscheinlich stellten die Arbeiten in der englischen Sozialgeschichtsschreibung einen starken intellektuellen Anreiz dar, die die Methoden der von Dyos begründeten "Urban History" zur Erklärung der ideologischen und pragmatischen Genese der politischen Arbeiterbewegung heranzogen. In der deutschen Geschichtsschreibung sucht man noch immer vergebens nach Untersuchungen wie etwa diejenigen von John Foster über Oldham, Northampton und South Shields, von G. Stedman Jones über "Outcast London" oder von Paul Thompson über "Socialists, Radicals and Labour" in London. Angeregt durch diese Arbeiten, verfolgte Susanne ihre Ausgangsfrage nach dem "Loyalitätstransfer" der lokalen Trade Councils und nach der Rolle einer spezifischen "workers culture" in diesem Prozeß in der komplexen und verwirrenden Realität eines Londoner Stadtteils: Tottenham, ein typisches Londoner Auszugsgebiet, bot sich zunächst aus pragmatischen Gründen als Untersuchungsobjekt an, an dem sich die Probleme einer professionell diffusen Arbeiterschaft unter den ökonomischen und sozialen Bedingungen einer Suburbia mit konservativer Ratsmehrheit gut studieren ließen. Generellere Fragen, wie die nach der Tradition des "municipal socialism", die der englischen Arbeiterbewegung anders als im Falle des obrigkeitlichen Wilhelminismus eine flexible Strategie der Integration in den lokalen decision making process erlaubten, traten zunächst in den Hintergrund. Ihre

ganze Aufmerksamkeit galt nun der Rekonstruktion der sozialen Lebensumwelt und des politischen Erfahrungshorizonts der Tottenhamer Arbeiterschaft. Wie die nachgelassenen Materialien zeigen, hat Susanne keine Mühe gescheut, in der Tradition von Booth' Sozialtopografie etwa die soziale Wohnstruktur über Zensuslisten, medical surveys oder Prozeßunterlagen zu Mietstreitigkeiten transparent zu machen. Die lokale Presse und verschiedene lokale Sammlungen wurden mit dem Ziel ausgewertet, die vielfältigen Formen der "popular culture" als Katalysatoren eines spezifischen Arbeiterbewußtseins zu begreifen. Die großen Streitpunkte der Lokalpolitik in den 20er Jahren - Housing, Unemployment, Rates und Public Services - hat Susanne mit einer für englische Kollegen manchmal fast erschreckenden Akribie in den Beratungen der verschiedenen Councils und den Verlautbarungen der Parteigruppierungen verfolgt. Sie hat sich dabei auch der in England stärker verbreiteten Methode der oral history bedient, um die Organisationsgeschichte, aber auch die bewußtseinsmäßigen Einwirkungen einschneidender Ereignisse, wie etwa des Generalstreiks 1926, im einzelnen aufzuspüren.

Susanne hatte sich auf ihre neue Aufgabe nicht nur in der ihr eigenen Weise persönlich eingestellt, indem sie selbst Mitglied ihrer lokalen Labour Party wurde und ihre Dienste im Haus-zu-Haus Canvassing des letzten Wahlkampfes zur Verfügung stellte. Als Mitglied der Society for the Study of Labour History hat sie sich auch einer Gruppe jüngerer Historiker angeschlossen, die ihre Forschungsergebnisse in der Tradition des "History Workshop" austauschten und Susanne mit fachlichem Rat und menschlichem Interesse zur Seite standen. Diese Arbeitsgruppe hat die Fülle des von Susanne gesammelten Materials durch ein Inventar erschlossen. Mit dieser Hilfe dürfte es leicht möglich sein, Susann-

nes Untersuchung zum Abschluß zu bringen oder für eine vergleichende Studie fruchtbar zu machen. Das Material liegt im Deutschen Historischen Institut in London, dem Susanne zuletzt durch ein Stipendium verbunden war, für Interessenten bereit, die es in ihrem Sinne benutzen wollen.

Bernd Weisbrod, London

IN MEMORIAM

We record with deep regret the death on 12 November 1979, of Society member

SUSANNE DEPMER

She was only 25 years of age. We extend our sympathy to her relatives and to her close friends, who included Joyce Cade, Jennifer Davis, Tom Jeffrey, Jim Gillespie, John Marriott and Susan Pennybacker.

Alfred Eberlein
(1916 - 1982)

Nachruf

Am 20. August 1982 ist Dr. Alfred Eberlein, der frühere Leiter der Bibliothek des Instituts zur Geschichte der Arbeiterbewegung, in Bochum gestorben.

Alfred Eberlein wurde am 19. Mai 1916 in Altmittweida in Sachsen geboren. Vor 1933 war er Mitglied der Sozialistischen Arbeiter-Jugend. 1933/34 mußte er wegen drohender Verfolgung zeitweilig in die Tschechoslowakei flüchten. Nach seiner Rückkehr arbeitete er für die Fachgruppe Werksgardinenindustrie Plauen. Von 1943 bis 1944 war er dienstverpflichtet. 1945 wurde seine Wohnung in Plauen im Verlauf eines Luftangriffs vollständig zerstört; dabei wurde seine ganze Familie getötet.

1945 trat Eberlein in die SPD ein; nach dem Zusammenschluß von SPD und KPD in der damaligen Sowjetischen Besatzungszone zur SED im April 1946 wurde er automatisch Mitglied dieser Partei. 1947 erwarb er an der Vorstudienanstalt in Zwickau die Hochschulreife, danach studierte er bis 1951 an der Universität Rostock Soziologie, Volkswirtschaft und Philosophie. 1951 bis 1953 war er Leiter der Regierungsbibliothek der DDR. 1953 legte er an der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin das Examen für den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst ab, anschließend war er bis 1954 als wissenschaftlicher Bibliothekar an der Zentralbibliothek der Regierung der DDR in Berlin und anschließend an der Universitätsbibliothek in Rostock tätig. 1956 erfolgte seine Er-

nennung zum kommissarischen Direktor, 1970 zum Direktor der Rostocker Universitätsbibliothek. 1970 wurde er mit der in Fachkreisen sehr bekannt gewordenen und geschätzten Bibliographie "Die Presse der Arbeiterklasse und der sozialen Bewegungen. Von den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts bis zum Jahre 1967" an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Dr. phil. promoviert. Seine Habilitationsschrift über das Thema "Die Bedeutung der Arbeiterpresse für die Geschichtsforschung" wurde zurückgewiesen.

Wegen seiner Beteiligung an der Protestbewegung im Juni 1953 war er bereits damals gemäßregelt und als Leiter der Regierungsbibliothek abgesetzt worden. Im August 1971 wurde er wegen - behördlich genehmigter - "Kauf-Tausch-Geschäfte" von Büchern und Zeitschriften mit Universitätsbibliotheken in der Bundesrepublik verhaftet, im Mai 1972 wegen "Mißachtung der sozialistischen Gesetzlichkeit und Staatsdisziplin" und "Sozialdemokratismus" in einem nichtöffentlichen Prozeß vom Bezirksgericht in Rostock zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.¹⁾ Seine Haftzeit verbrachte er im Zuchthaus Brandenburg. Im Rahmen einer Generalamnestie anlässlich des 23. Jahrestages der Gründung der DDR im Januar 1973 vorzeitig aus der Haft entlassen, wurde ihm eine Arbeit als Zeichnungssortierer in einem volkseigenen Elektrokombinat zugewiesen. 1975 wurde ihm und seiner Frau die Übersiedlung in die Bundesrepublik gestattet. Hier war er zunächst (1975/76) als Verlagsleiter im Verlag D. Auvermann KG (Glashütten/Ts.) tätig, seit 1977 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1981 leitete er die Bibliothek des Instituts zur Geschichte der Arbeiterbewegung an der Ruhr-Universität Bochum. Zu seinen besonders hervorhebenswerten Leistungen in dieser Funktion gehört die erhebliche Vermehrung der Zeitschriftenbestände des Instituts.

Seit 1954 hat Alfred Eberlein an seiner großen Bibliographie (mit Standortverzeichnis) der deutschsprachigen Arbeiterpresse seit 1830, die buchstäblich zu seinem Lebenswerk geworden ist, gearbeitet. Die erste, 1968 - 1970 erschienene Auflage stellte eine - aus politischen Gründen - verkürzte Fassung des ursprünglichen Manuskripts dar.²⁾ Auch in der ca. 23 000 Titel erfassenden ersten Ausgabe ist diese auf entsagungsvoller, schwieriger Sammelarbeit beruhende Spezialbibliographie ein in seiner Bedeutung kaum zu überschätzendes Hilfsmittel für die Erforschung der Geschichte der deutschen, österreichischen und schweizerischen Arbeiterbewegungen.³⁾ In den letzten Lebensjahren hat Alfred Eberlein - zuletzt mit Unterstützung der DFG - intensiv an einer erweiterten und verbesserten Neuauflage gearbeitet; leider hat er die Vollendung und Publikation der Neubearbeitung - mit ca. 14 000 weiteren Titeln - nicht mehr erleben dürfen. Dagegen ist es ihm vergönnt gewesen, noch kurz vor seinem Tod von der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes als Anerkennung für seine großen Verdienste zu erfahren.

Wir haben Dr. Alfred Eberlein während seiner Bochumer Zeit als einen liebenswerten, stets hilfsbereiten Menschen kennen- und schätzengelernet. Mit großem Fleiß und im Sinne vorbildlicher Pflichterfüllung arbeitend, hat er seine reichen bibliothekarischen Erfahrungen unserem Institut zugute kommen lassen. Seine Verdienste um dessen Bibliothek sind erheblich, sie werden bei uns unvergessen bleiben.

Siegfried Bahne

1) S. Peter Lübke, Kommunismus und Sozialdemokratie. Eine Streitschrift. Berlin-Bonn 1978, S. 269 - 274.

2) Vgl. ebd., S. 273 f.

3) S. u. a. Robert Wheelers Rezension in: IWK H. 10/1970, S. 104 f.

Veröffentlichungen von Alfred Eberlein, von ihm selbst zusammengestellt

1. Soziologische Betrachtung des Dorfes Langenhessen b. Werdau (Sa.). (Studienarbeit. Masch.schr.) Werdau 1948, 26 S.
2. Verzeichnis laufend gehaltener Amtsblätter, Zeitschriften, Zeitungen und Betriebszeitungen. Zusammengestellt und bearbeitet von Alfred Eberlein (Fotodruck). Berlin: Zentralbibliothek der Regierung der DDR 1954, 6o S.
3. Behördenbibliotheken. (Die Mitglieder des Bibliotheksausschusses der Regierungsdienststellen der DDR.) Stand: Mitte 1954. ((Masch. vervielf.)). Unveröff. Ms. - durfte nicht veröffentlicht werden.) Rostock 1955, 262 S.
4. Gesamtkataloge im Bereich der Regierungsbibliotheken, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen, Leipzig, Jg. 69 (1955), H. 3/4, S. 126 - 131.
5. Der Bibliotheksausschuß der Regierungsdienststellen der Deutschen Demokratischen Republik, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen, Leipzig, Jg. 69 (1955), H. 5/6, S. 2o8 - 214.
6. Papier, Papiermacher, Papiermühlen in Mecklenburg, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock, Gesellschaftswissenschaftliche Reihe, Jg. 7 (1957/58), H. 1, S. 133 - 147.
7. Die Arbeiter- und Gewerkschaftspresse. Ein Beitrag zu ihrer bibliographischen Erfassung, in: Archivmitteilungen, Jg. 8 (1959), S. 2o2 - 2o5.
8. Der gegenwärtige Stand der Sachkatalogisierung an der Universitätsbibliothek Rostock, in: Theoretische Konferenz zu Fragen der Sachkatalogisierung, Berlin 9. - 11. 12. 1959. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin 196o. (Vgl. dazu auch den Bericht: Theoretische Konferenz zu Fragen der Sachkatalogisierung in Berlin 9. bis 11. Dezember 1959, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, Jg. 9 (1959/196o), H. 4, S. 493 - 5o3.)
9. Alfred Eberlein und H.-A. Kirchner, Zum 1oo. Band des Archivs (der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg), in: Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, Jg. 8 (1962), S. 7 - 37.

10. 5400 Benutzer, über 1 Million Bücher. Aus der Arbeit der Universitätsbibliothek Rostock, in: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, Leipzig, Bd. 133 (1966), H. 50, S. 929 - 931.
11. Die Zusammenarbeit der Bibliotheken auf dem Gebiet der Literatur und Bibliothekspropaganda. Perspektiven und Möglichkeiten, in: Die Zusammenarbeit der allgemeinbildenden und der wissenschaftlichen Bibliotheken auf den Gebieten Information und Literatur und Bibliothekspropaganda. Möglichkeiten und Perspektiven. Referate. Rostock: Universitätsbibliothek 1966. 42 gebundene Blätter (Ms.).
12. Die Einrichtung einer Informations- und Dokumentationsabteilung in der Universitätsbibliothek Rostock, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jg. 81 (1967), H. 2, S. 85 - 92).
13. Die Presse der Arbeiterklasse und der sozialen Bewegungen. Von den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts bis zum Jahre 1967. Bibliographie und Standortverzeichnis der Presse der deutschen, der österreichischen und der schweizerischen Arbeiter-, Gewerkschafts- und Berufsorganisationen (einschl. der Protokolle und Tätigkeitsberichte. Mit einem Anhang: Die deutschsprachige Presse der Arbeiter-, Gewerkschafts- und Berufsorganisationen anderer Länder. Gesammelt, zusammengestellt und bearbeitet von Alfred Eberlein, Bd. 1 - 5 (= Archivalische Forschungen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Hrsg. von Leo Stern, Bd. 6/I - V), Berlin: Akademie-Verlag 1968 - 1970.
14. Dasselbe. Frankfurt/M.: Sauer & Auvermann KG 1968 - 70.
15. Das Erscheinen von Katalogen aus Anlaß von Jubiläen ... (Vorwort zum Antiquariatsangebot Nr. 433: Rostock - Mecklenburg, 550 Jahre Rostocker Universität.) Rostock: Norddeutsches Antiquariat 1969.
16. Verlagskatalog 1975/76. Glashütten im Taunus: Verlag Detlev Auvermann KG 1975. 158 S.
17. Verlagskatalog 1976/I. Glashütten im Taunus: Verlag Detlev Auvermann KG 1976. 79 S.

Wissenschaftliche Bearbeitung von Reprints für die Verlage
Auvermann, Glashütten, und später: Topos-Verlag, Vaduz.

1. Der Wächter am Rhein.
2. Die Neue Zeit. Ergänzungshefte.
3. Zeitung des Arbeitervereins zu Köln.
4. Der Klassenkampf.
5. Kommunistische Rundschau.
6. Die Schmiede.
7. Die Volksrepublik, Colmar.
8. Die Zukunft, Paris.
9. Die Republik der Arbeiter, New York.
10. Der Arbeiterrat.
11. Marx-Lexikon zur politischen Ökonomie, 5 Bde.
12. Die Neue Zeit.
13. Die Internationale, Berlin 1924 - 33.
14. Der Sozialist (Landauer).
15. Die Internationale, Amsterdam usw. 1934 - 35.
16. Rheinische Zeitung (Marx).